

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie 20 Pfg. auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Vereinbarung.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr einzusenden

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig

Nr. 99.

Mittwoch den 12. Dezember 1906.

16. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Mit Ende dieses Jahres scheiden aus dem Gemeinderate aus:

a. aus der 1. Klasse der Anfassigen

Herr Fabrikant Ernst Gebler in Nr. 17,

Herrmann Schölzel in Nr. 75,

b. aus der 2. Klasse der Anfassigen

Herr Fabrikant Adolf Philipp in Nr. 6,

c. aus der Klasse der Unanfassigen

Herr Sigarrenarbeiter Adolf Zschiedrich in Nr. 121 c.

Es macht sich demzufolge die Wahl von 2 Ausschusspersonen aus der 1. Klasse und 1 Ausschussperson aus der 2. Klasse der anfassigen Gemeindeglieder, sowie 1 Ausschussperson aus der Klasse der unanfassigen Gemeindeglieder nötig.

Die Ausschreibenden sind wieder wählbar.

Die Wahl selbst ist für alle Klassen auf

Sonnabend den 15. Dezember 1906

von nachmittags 5 bis 8 Uhr anberaumt worden.

Es werden hiermit alle anfassigen und unanfassigen stimmberechtigten Gemeindeglieder geladen, sich zur Vornahme der Wahl am genannten Tage im Wahllokal **Gasthof zum Anker** (1 Treppe) für die Anfassigen im hinteren, für die Unanfassigen im vorderen Gesellschaftszimmer einzufinden, mit der Warnung, daß die bis 8 Uhr nachmittags noch nicht Erschienenen nicht weiter zur Teilnahme an der Wahl zugelassen werden.

Auf dem in dem Termine persönlich abzugebenden Stimmzettel haben die Wähler die Namen von den wählbaren Gemeindegliedern so genau und bergefäßt anzugeben, daß über deren Person kein Zweifel übrig bleibt.

Bretinig, am 10. Dezember 1906.

Behold, Gemeindevorstand.

Cerliches und Sächsisches.

Bretinig. Zur Begehung ihres 29. Stiftungsfestes hatte sich am Sonntag im Gasthof zum deutschen Hause die hiesige Feuerwehr eingefunden. Auch die Wehren aus den Nachbarorten und viele Gönner und Freunde der Feuerwehrtruppe hatten sich eingestellt, um dem Feste beizuwohnen. Mit einem Musikzuge eröffnet, begrüßte zunächst der Hauptmann Herr Hempel all die Erschienenen und ließ seine Ansprache ausbringen in ein Hoch auf den Protektor Sachsens Feuerwehren, unseren König Friedrich August. Unter entsprechenden Worten überreichte hierauf Herr Branddirektor Adolf Behold die üblichen Auszeichnungen und zwar dem Spritzenmann Oskar Steglitz und dem Steiger Max Dösch je ein Diplom für 20-jährige Dienstzeit; dem Steiger Heinrich Elbrecht, dem Sektionsführer Alwin Heinrich, dem Spritzenmann Alwin Behold und dem zweiten Spritzenmeister Paul Jäkel die Ähren für 15-jährige Dienstzeit. Von der Aushändigung des Allgemeinen Ehrenzeichens an den Steiger Moritz Kunath für 25-jährige Dienstzeit mußte infolge Miteingangs des ersten abgesehen werden. Der Steiger Elbrecht brachte namens der Defizienten für die erhaltenen Auszeichnungen dem Gemeinderate gegenüber seinen verbindlichsten Dank zum Ausdruck. Ein Festlied verkündete noch den Abend. Auch zwei stoll gespielte Sinfaker trugen nicht unwesentlich zur angenehmen Unterhaltung der Anwesenden bei. Mit einem Tänzchen wurde das bei feucht-fröhlicher Stimmung verlaufene Fest beschlossen.

Bretinig. Mit einem feinen Konzerte wartete uns am Sonntag im Gasthof zum Schützenhause das Trompeterkorps des königlich sächsischen Garderegiments auf. Sehr stark war der Besuch des Konzerts und mit gespannter Aufmerksamkeit folgte das Publikum den Darbietungen, die insgesamt mit größter Akkuratess vorgetragen wurden. Daß das Konzert Anklang gefunden, zeigten die öfteren Zugaben, zu denen sich die Ausführenden verstehen mußten. An das Konzert schloß sich ein reich frequentierter Ball an.

Der Bundesrat berät gegenwärtig eine Novelle zur Gewerbeordnung. Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß in dieser Novelle das Recht zur Ausbildung von Lehrlingen an die Erwerbung des Meistertitels geknüpft wird. Eine dahingehende Forderung ist schon längere Zeit hindurch von den berufenen Körperschaften des Handwerks erhoben. Regierungsfertig ist ihre Erfüllung in Aussicht gestellt worden. Bei der Stellung, die die Rechtsparteien des Reichstages gerade dieser Handwerkerfrage

gegenüber bisher eingenommen haben, ist wohl auch nicht daran zu zweifeln, daß der dem Bundesrate vorgelegte Entwurf noch in der laufenden Reichstagsagung Gesetz werden wird.

Zu besetzen ist eine ständige Lehrerstelle in Großröhrsdorf. Rollatur der Gemeinderat. 1600 Mark Anfangsgehalt, 1700 Mark vom vollendeten 25. Lebensjahre ab, sodann aller 2 Jahre 100 Mark Zulage, steigend bis 2800 Mark mit vollendetem 47. Lebensjahre und 2900 Mark Endgehalt mit vollendetem 50. Lebensjahre. In diesen Gehaltsätzen ist das Wohnungsgeld mit enthalten. Unverheirateten erhalten deshalb auf jeder Stufe 100 Mark weniger. Der anzustellende Lehrer hat wöchentlich 2 Stunden Fortbildungsschulunterricht gegen eine Vergütung von 130 Mark jährlich zu übernehmen. Bewerbungsgeheuche mit allen erforderlichen Beilagen sind beim Rollatur einzureichen.

Puls n i g. Der diesjährige Christmarkt findet Sonntag, den 16. Dezember 1906, von mittags 12 Uhr an statt.

R a m e n z. Sonnabend, den 15. Dezember 1906, vormittags 9 Uhr öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses.

B i s c h o f s w e r d a. Das Ministerium des Innern hat auf den befristenden Bericht des akademischen Rats der königlichen Akademie der Künste beschlossen, für das Portal der erneuten Kirche zu Bischofswerda ein Mosaikbild aus den Mitteln des Kunstfonds (rund 10 000 Mark) zu verwilligen. Mit Ausführung dieses künstlerischen Schmuckes ist der Maler Josef Soller, Lehrer an der königlichen Kunstgewerbeschule in Dresden, beauftragt worden.

D e m i t z - T h u m i t z. Aus Anlaß der silbernen Hochzeit listete Glasfabrikant Greiner 5000 Mark für fränke, ältere Arbeiter seiner Fabrik.

B a u z e n. Eine schätzenswerte Wohltat läßt der hiesige Kommerzienrat Eduard Weigang armen Schulkindern angedeihen; nicht weniger als 160 bedürftige Kinder erhalten täglich eine kräftige warme Frühkost, die seit Montag in der Volksschule verabfolgt wird.

Bei der am Freitag auf Langebrücker Revier stattgefundenen Haffjagd, an welcher auch der Großherzog von Oldenburg teilnahm, wurden ein Zwölfender, 1 Zehnder, 2 Achtender, 3 Sechsender, 5 Spießer und 10 Stück Mutterwild erlegt.

D r e s d e n. 8. Dez. Wegen verfruchteten Totschlages wurde in der Vorstadt Cotta ein 30-jähriger, aus Bayern gebürtiger Brauergelhilfe festgenommen. Er hat im Dunkeln und in der Annahme, seine Geliebte vor sich zu haben, die Waffe gegen eine in demselben

Hause wohnhafte Frau gerichtet, glücklicherweise ohne getroffen zu haben.

Die glückspendende Dose. Eine hübsche Geschichte von dem Geheimnis einer Dose und einem „ehrlichen Finder“ wird dem „Mein. Tgbl.“ erzählt. Ein Gutbesitzer in einer kleinen benachbarten Ortschaft hatte zu öfteren Malen der Gattin gegenüber sein Mißfallen über ein Paar seiner „Unausprechlichen“ und die Absicht ausgedrückt, sich ihrer bei der ersten besten Gelegenheit zu entledigen. Die Gattin trug daher kein Bedenken, mit der Dose einen „armen Reisenden“ zu beglücken, der eines Tages um abgelegte Kleider ansprach. Eöbliches, nur schlecht verhehltes Erschrecken auf seiten des Gatten, als ihm beim Nachhausekommen von dem Geschehen Mitteilung wurde. Aber warum? Es hatte seinen guten Grund. Unser braver Landwirt war nämlich, wie das in der durch ihre Wohlhabenheit berühmten Vommagischer Pflege nicht selten vorkommen soll, ein Freund eines „kleinen Spielchens“, das aber nicht allemal ganz klein zu sein braucht. Und er hatte, um diese Neigung vor der strengen Gattin zu verbergen und das zum Spiel benötigte Betriebskapital ihrer Kontrolle zu entziehen, sich vom Schneider in die Dose einen „Geheimtresor“ einlegen lassen. In dem Geheimfach der verschlossenen Dose befanden sich nun noch Betriebskapital und Gewinn des letzten Spieltages. Aber nicht um den Verlust des Geldes war es dem wohl-situierten Gutbesitzer zu tun, sondern seine ganze Sorge kristallisierte sich um den Gedanken, daß das Geld in die Hände eines „ehrlichen Menschen“ geraten, dieser es zurückbringen und so seine Gattin von seinem Geheimnis erfahren könnte. Mit Scherz und Spiel wäre es ja dann vorbei gewesen. Mehrere Monate schwebte er in peinlicher Ungewissheit. Da eines Tages brachte ein Brief die Erlösung. Der Briefschreiber war der Empfänger der Dose. Er hatte das „Geheimfach“ entdeckt, es aber in seiner Noilage nicht über sich vermagt, das Geld seinem rechtmäßigen Besitzer zurückzugeben. Aber es war trotzdem nicht in schlechte Hände geraten. Der Finder hatte es als guter Kaufmann angewandt, in Dresden, nachdem er sich noch zuvor nach dem Namen des Hosenbesizers erkundigt, sich neu ausgestattet, und auf dieser neuen Grundlage war es ihm gelungen, Stellung zu erhalten. Nun teilte er dem ehemaligen Besitzer seiner Glückshose mit, daß er bald in der Lage sein werde, das gesunde Geld, das er nur als geliehen betrachte, mit Zinsen zurückzugeben. Und er hat Wort gehalten. Die erste Abzahlungsrate ist bereits eingetroffen.

Wie beliebt die Martinsvögel sind, ist

daraus zu ersehen, daß der Großhändler Stoll aus Sagungen in der Zeit vom 5. August bis 25. November dieses Jahres in 37 Waggonladungen 15 184 Gänse in Glauchau ausgeladen und zum Vertrieb gebracht hat. Dieser enorme Umsatz bestätigt den alten Spruch wieder: „Eine gut jebratene Gans ist eine gute Gabe Gottes!“

Unter den Opfern der Explosion der Sprengstofffabrik in Annen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet befindet sich auch ein Rohweiner, der Prokurist Rentisch, der Sohn des Bädermeisters Rentisch in Rohwein. An dem Aufkommen des Berunglückten, welcher schwere Gelenkbrüche und Kopfwunden erlitten hat, wird nach dort eingetroffener Nachricht sehr geweifelt.

Der 20-jährige Sohn des Oekonomien Salzer in Niederschlema fiel in die offenstehende Dängergrube. Da Hilfe nicht gleich zur Stelle war, erstickte der junge Mann.

Flüchtig geworden ist der Inhaber eines Bank- und Kommissionsgeschäftes in Leipzig Erich Riedel aus der Weststraße. Es war gegen ihn eine Untersuchung wegen Betrugs, Darlehensschwindsels usw. eingeleitet. Die Tagespresse hatte erst vor kurzem Gelegenheit genommen, vor den unsauberen Manipulationen Riedels nachdrücklich zu warnen. Interzitiert wurde Riedel bei seinem wucherischen Treiben durch seinen Prokuristen Dittmar; der letztere wurde in Haft genommen. Als Riedel das selbe Schicksal erleiden sollte, fand man, daß der Vogel ausgeflogen war.

Zu viel verlangt. Vor dem neuen Markenautomaten am Hauptpostgebäude in Leipzig stand am Freitag nachmittags längere Zeit ein Badfischchen und wartete geduldig, bis der Nag leer wurde. Dann warf das nette Mädchen schnell einen Groschen in den Einwurf, legte den Automaten in Bewegung und war sichtlich enttäuscht, als sie Briefmarken erhielt. Als sie ein Herr fragte, ob sie etwa Postkarten wollte, entzweite die Coastochter: „Ach nein, Schokolade!“

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 10. Dez. 1906.

Zum Auftrieb kamen: 3321 Schlachttiere und zwar 645 Rinder, 898 Schafe, 1540 Schweine und 240 Kälber. Die Preise stellten sich für 50 Rind in Mark wie folgt: Ochsen: Lebendgewicht 48—48, Schlachtgewicht 85—97; Kalben und Raps: Lebendgewicht 43—47, Schlachtgewicht: 78—82, Bullen: Lebendgewicht 45—48, Schlachtgewicht 79—83; Kälber: Lebendgewicht: 50—53 Schlachtgewicht 82—86; Schafe: 86—89 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 52—53, Schlachtgewicht 70—72. Es sind an die Bretie für die besten Biagerie: ...